

Tennis wie Damenbier

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 34

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-615104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Tennis wie Damenbier

Ein «Damenbier» ist, wie seit Jahren im schweizerischen Gastgewerbe einigermaßen geläufig, Bier in einem Zwei- statt in einem Dreidezglas. Dagegen ist wohl nichts einzuwenden. Mehr Probleme dürfte der Tennisspieler Brad Gilbert haben, der sich gegen Carl-Uwe Steeb darauf beschränkte, den Ball im Spiel zu halten und Steeb zu Fehlern zu zwingen. Wozu er mässig galant kommentierte: «Ich hab' Damentennis gespielt.»

G.

Ungleichungen

Mag man gegen Faulpelze sagen, was man will – sicher schlafen sie fleissiger!

Boris

Gleichungen

In Wien fand eine «Ministerinnen- und Ministerkonferenz» zur Gleichstellung von Frau und Mann statt...

Boris

Us em Innerrhoder Witztröckli



Enn Lehrer frooged i de Schuel, was för e Tier seu am liebschte wärid. S Marieli säät: «E Amsle, denn wör i de gaaz Tag uff em Gade obe hocke ond singe.» De Reesli meent: «De liebscht wär i en zümpftege Gässbock, ond wöör ase stinke, as du mi nomme fööf Minute i dem Schuelzimmer inne wörischt uusgstoh.»